

Ergebnisprotokoll der Abschlussbilanz am 29.04.2009 in Heidenheim

Rathaus, 17 bis 20 Uhr

1. Teilnehmende

Rainer Domberg/Stadt Heidenheim, Anton Dauser/LRA Heidenheim, Eva Oppermann/Stadt- und Kreisseniorerrat, Aileen Halliger/Stadt Heidenheim, Sylvia Lustig/Dt. Jugendinstitut, Gertrud Schädler/Paulusgemeinde, Kadir Cildir/Mobile Jugendarbeit, Christiane Pfitzner/Jugend- und Kulturzentrum Treff 9, Harald Wirth/LRA Heidenheim, Günter Braun/Polizeidirektion Heidenheim, Dorathee Perrine/Stadt Heidenheim, Christel Krell/LRA Heidenheim, Marit Kukat/*ies*, Claudia Olejniczak/*ies*

2. Begrüßung, Einstieg und aktueller Stand

Die Programmagentur begrüßt die Teilnehmenden und stellt die Ziele des Treffens vor:

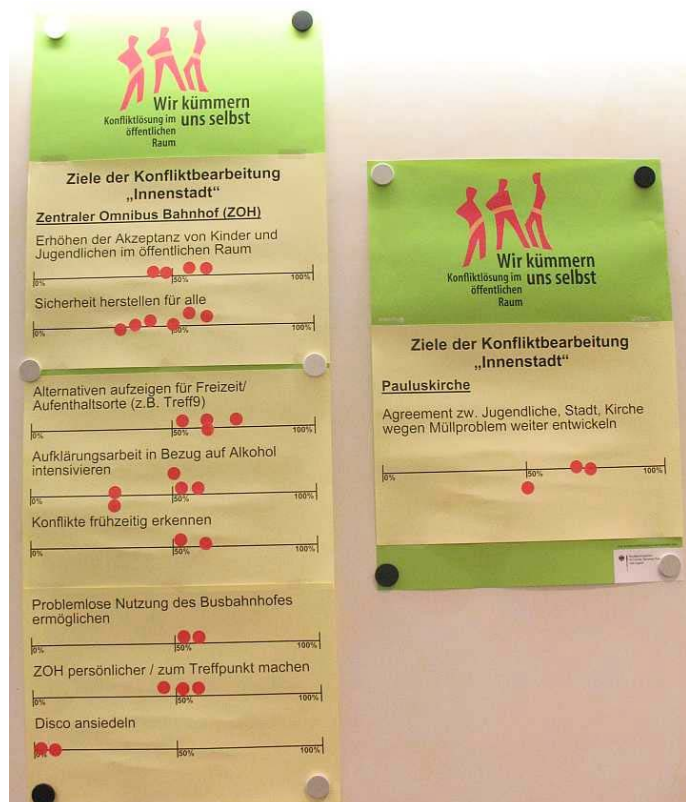
- Bilanzierung der Erfahrungen der Konfliktbearbeitung und der Netzwerkentwicklung seit Beginn der 2. Konfliktbearbeitung im Juli 2008
- Verabredungen zur Sicherung der Nachhaltigkeit am Standort (Netzwerk, Ergebnissicherung, zukünftiger Umgang mit Konflikten etc.)

3. Bewertung der Zielerreichung durch die Teilnehmenden

Die Teilnehmenden werden gebeten, den Stand der Zielerreichung der Konfliktbearbeitung zu bewerten. Die Bewertung erfolgt durch Markierungen auf einer Skala von 0 % bis 100 % („Ziel nicht erreicht“ bis „Ziel vollkommen erreicht“).

Im Anschluss bittet die Programmagentur die Teilnehmenden um die Kommentierung des Gesamtbildes bzw. von Auffälligkeiten.

Die Teilnehmenden stellen zunächst fest, dass mit Ausnahme des Ziels „Disco ansiedeln“ alle Ziele in „Angriff genommen“ werden konnten“ und im Durchschnitt die Zielerreichung bei 50% und mehr liegt.



4. Bilanzierung der Erfolge und Probleme

Die Teilnehmenden werden gebeten, die Erfolge (gelbe Karten) und Probleme (blaue Karten) der Konfliktbearbeitung z.B. im Hinblick auf folgende Punkte zu benennen:

- Konfliktbearbeitung
- Kompetenzentwicklung (Akteure/Jugendliche)
- Zusammenarbeit/Netzwerkentwicklung (auch Stadt/LK)
- Zusammenarbeit mit der Programmagentur
- Nachhaltigkeit (Einbettung in Einrichtungen/Gremien)
- Kommunikation / Öffentlichkeitsarbeit
- Einbindung Jugendlicher/Anwohner

Fett hervorgehoben sind Aspekte, die den Akteuren besonders wichtig sind.

Welche Erfolge und Probleme sehen Sie im Hinblick auf die Konfliktbearbeitung	
Erfolge	Probleme
<ul style="list-style-type: none"> • Bildung von Arbeitsgruppen • Einstellung eines Streetworkers • Pauluskirche: Trotz Pausentreffpunkt kein Müllproblem mehr, da persönliche Kontakte schnelle Lösungen ermöglichen • ZOH wird „belebt“: Imbisswagen, Kultur- und Sportveranstaltungen • Projekte (meine Szene-deine Szene, Gegen Abzocke, Begegnungen usw.) 	<ul style="list-style-type: none"> • gemeinsame Termine der verschiedenen Akteure schwierig

Die zentrale Omnibushaltestelle ist ein beliebter Treffpunkt für Jugendliche unterschiedlichen Alters und verschiedener Nationalitäten. Auffällig sind/waren Abzocke (zu Schulzeiten- nachmittags), abends und vor allem am Wochenende erhöhter Alkoholkonsum (auch bei Minderjährigen), Gewaltbereitschaft, Verhinderung der Abfahrt von Bussen, Sachbeschädigung, Müll. Jugendlicheⁿ haben Probleme den ZOH für den Busverkehr zu benutzen und mit steigendem Alkoholkonsum wird die Problemlage verschärft.

Ziele im Rahmen des Programms „Wir kümmern uns selbst“ war es mit Hilfe von Arbeitsgruppen die Akzeptanz von Jugendlichen in der Bevölkerung zu festigen, das subjektive Sicherheitsgefühl für alle zu erhöhen, den Jugendlichen und jungen Heranwachsenden Alternativen für Freizeit und Aufenthaltsorte aufzuzeigen und die Aufklärungsarbeit in Bezug auf Alkohol zu intensivieren.

Einen ganz entscheidenden und wichtigen Beitrag hierzu leistet auch Herr Cildir der im Oktober 08 von der Stadt Heidenheim als „Streetworker“ eingestellt wurde. Herrn Cildir gelang es durch verschiedene Aktionen und Projekte Kontakte zu den Jugendlichen bzw. Jugendgruppen herzustellen und diese schließlich auch in die Arbeit mit einzubinden.

Um die Kriminalitäts- und Konfliktbelastung am ZOH zu verbessern, entstand auch die Idee diesen Ort mit einem Imbisswagen und mit Kultur- und Sportveranstaltungen zu beleben. Bei der Suche nach einem nichtkommerziellen Betreiber des Imbiss-Standes, konnte die Sambo-Abteilung des hsb e.V. als Kooperationspartner gewonnen werden. Diese Abteilung arbeitet seit etlichen Jahren vorwiegend mit jugendlichen Migranten und versucht, durch aufsuchen-

de sportliche Angebote und Integration v. a. schwieriger Jugendlichen zu einer besseren gesellschaftlichen Eingliederung dieser Personen beizutragen.

Weiter in Planung ist ein Projekt „Gegen Abzocke“. Kinder und Jugendliche sollen mit einer Plakataktion für dieses Thema sensibilisiert werden. Sie wird in Kooperation mit der hvg durchgeführt. Ein junger Heidenheimer Grafiker wird ein aussagekräftiges Plakat dazu entwerfen. Nach der Freigabe durch die hvg, den Geschäftsbereichen Recht, Ordnung, Sicherheit und dem Jugendreferat sollen die Plakate in Verbindung mit Öffentlichkeitsarbeit an Schulen, an Bushaltestellen und in Bussen aufgehängt werden.

Ein weiteres Projekt der Mobilen Jugendarbeit und anderer Kooperationspartner (G-Recht, hvg, Start e.V., Fitnessstudio, Helmholzfilm und verschiedene Migrantenvereine) ist „**Be cool, not a fool - Coolsein ohne Gewalt**“, ~~das im Sommer 09 am ZOH statt findet. konnte mit Hilfe der Robert-Bosch-Stiftung initiiert werden.~~ Ziele dabei sind die Vermittlung von gewaltlosen Konfliktlösungsstrategien, die Vermittlung sozialer Kompetenz über Sport und sportliche Leistungen, das Aufzeigen der Leistungen von Migranten und Erhöhung des Selbstbewusstseins, jugendlicher Raum für ein kontrolliertes Kräftemessen nach Regeln, Vermittlung von Sozialer Kompetenz über Sport und sportliche Vorbilder .

Ein generelles Problem für die Akteure von „Wir kümmern uns selbst“, war/ist oftmals gemeinsame Termine für Treffen zu finden.

Welche Erfolge und Probleme sehen Sie im Hinblick auf die Kompetenzentwicklung (Akteure/Jugendliche)	
Erfolge	Probleme
<ul style="list-style-type: none"> • kurze Wege bei gemeinsamen Wegen geschaffen (Müll, Streß,...) • Probleme teilweise erledigt („Hintere Gasse“) 	<ul style="list-style-type: none"> • unscharf abgegrenzte Verantwortlichkeiten

Durch persönliche Kontakte der Akteure untereinander ergeben sich kurze Wege, was die Zusammenarbeit bei der Problemen sehr erleichtert. Es können oftmals wesentliche schneller Lösungen gefunden werden.

Welche Erfolge und Probleme sehen Sie im Hinblick auf die Zusammenarbeit/Netzwerkentwicklung (auch Stadt/LK)	
Erfolge	Probleme
<ul style="list-style-type: none"> • kurze Wege zu Ansprechpartner • Netzwerkarbeit der AG´s und Einrichtungen z.B. AG Sicherheit, G-Recht e.V., Jugendamt • Schaffung neuer Kooperationsfelder (zw. Stadt/Landkreis) • Schaffung eines Netzwerks der Beteiligten • Zusammenarbeit Landkreis/Stadt hat sich verfestigt und verstetigt • Neue Partner sind ins Netzwerk aufgenommen worden (Kreissenorenrat) 	<ul style="list-style-type: none"> • Austausch zwischen den einzelnen Arbeitsgruppen könnte intensiviert werden • Personalveränderungen • mangelndes Interesse wichtiger Partner (Schulen!) •) Zu wenig Anteilnahme am Thema der Bevölkerung. Nur Klagen hilft nicht

Durch die Arbeit von „Wir kümmern uns selbst“ lässt sich als positives Fazit sagen, dass alle Akteure das Zusammenkommen, die gemeinsamen Ziele, die verbesserte Qualität des Miteinanders und die hergestellte Transparenz vor Ort sehr begrüßen.

Die Vernetzung der verschiedenen Arbeitsbereiche hat sich deutlich verbessert, auch wenn es wünschenswert gewesen wäre, dass der Kontakt zwischen den einzelnen Arbeitsgruppen noch hätte intensiver gestaltet werden können. Des Weiteren bedauern die Beteiligten, dass wichtige Partner wie z.B. Schulen kein ausreichendes Interesse zeigten.

Welche Erfolge und Probleme sehen Sie im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit der Programmagentur	
Erfolge	Probleme
<ul style="list-style-type: none"> • sehr gute Zusammenarbeit mit der Programmagentur (Kommunikation, gutes Handwerkszeug für die Akteure) 	<ul style="list-style-type: none"> •

Die Zusammenarbeit mit der Programmagentur bewerten alle Teilnehmenden ausnahmslos als sehr positiv. Wichtig und hilfreich war auch die externe Sicht der Programmagentur, die den Akteuren gutes Handwerkszeug für den gesamten Prozess zur Verfügung stellte.

Welche Erfolge und Probleme sehen Sie im Hinblick auf die Nachhaltigkeit (Einbettung in Einrichtungen und Gremien)	
Erfolge	Probleme
<ul style="list-style-type: none"> • Einstellung eines Streetworkers (Nachhaltigkeit) / Mobile Jugendarbeit • Nachhaltigkeit im politischen Raum 	<ul style="list-style-type: none"> • teilweise Verantwortung an mobile Jugendarbeit abgegeben

Die Akteure sehen die Chance zur Nachhaltigkeit vor allem in der Einstellung eines Streetworkers. Die Beteiligten sind sich einig, dass die mobile Jugendarbeit ein sehr wichtiger Bestandteil ist, jedoch die Verantwortung nicht gänzlich an die mobile Jugendarbeit abgegeben werden darf.

Welche Erfolge und Probleme sehen Sie im Hinblick auf die Kommunikation / Öffentlichkeitsarbeit	
Erfolge	Probleme
<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung bei Netzwerkpartner (Polizei, Gewerbetreibende, Schulen,...) • Kurze Wege geschaffen • Öffentlichkeit wurde informiert • Kontakt zu Eltern, Schulen und Migrantenvereinen 	<ul style="list-style-type: none"> • negative Presseartikel (WIKUS) • öffentliche Diskussion schürt Ängste in der Bevölkerung

Durch das Programm „Wir kümmern uns selbst“ gelang es die problematische Situation der Jugendlichen am ZOH zu kommunizieren und die Öffentlichkeit zu informieren. Wichtig dabei war aber nicht nur die Probleme zu kommunizieren, sondern auch Konfliktlösungen zu präsentieren.

Ein negativer Aspekt dabei war, dass die öffentliche Diskussion in Bevölkerung aber auch Ängste schürte - gerade bei älteren Menschen. Dies könnte auch eine Erklärung dafür sein, dass viele Passanten bei Konflikten lieber weg als hin sehen.

Welche Erfolge und Probleme sehen Sie im Hinblick auf die Einbindung Jugendlicher/Anwohner	
Erfolge	Probleme
<ul style="list-style-type: none"> • Benennen von Ansprechpartnern schafft Nähe und kurze Wege • teilweise wurde Verantwortung an die Jugendlichen abgegeben (z.B. Müllaktion) • Beteiligung Jugendlicher an der Organisation von Projekten (z.B. Fußballturnier) 	<ul style="list-style-type: none"> • anfangs schwer Jugendliche zu finden • kein Interesse, fehlende Bereitschaft zum Engagement • fehlende / mangelnde Zivilcourage in der Bevölkerung

Aufgrund der Lage des ZOH gibt es keine direkten Anwohner (Nachbarn) im eigentlichen Sinne, so dass diese auch nicht miteingebunden werden konnten. In Bezug auf die Jugendlichen, die den ZOH als „ihren“ Treffpunkt nutzen, gestaltete es sich anfangs schwer, in Kontakt mit Ihnen zu kommen. Dennoch gelang es Herrn Cildir (mobile Jugendarbeit) sie in Projekte mit einzubeziehen (z.B. Organisieren eines Fußballturniers, Müllaktion usw.)

Bedauert wird von Herrn Cildir die fehlende / mangelnde Zivilcourage in der Bevölkerung, mit deren Hilfe oftmals schon ein Konflikt im Entstehen verhindert werden könnte.



AG Alternativen aufzeigen

HüterInnen: Frau Halliger, Frau Rahmann, Streetworker

Ziel: Alternativen aufzeigen

- Ideen:
- Jugendliche als Ehrenamtliche, die Gleichaltrige aufklären zu Themen „Freizeitverhalten“
 - Projekt „Jugendbegleiter“ als Vorbild für ähnliche Projekte
 - Bedarf erfassen der Jugendlichen >> Streetworker ab Herbst 2008
 - Jugendliche Gespräche zu „ernsten“ Themen anbieten

keine Sitzung
aber ~~in~~ ~~der~~
MJA
positiv

AG Agreement zwischen Jugendlichen, Stadt, Gemeinde zum Müllproblem weiter entwickeln

HüterInnen: Frau Mack, Herr Rill, Frau Weis

Ziel: Agreement weiter entwickeln

- Ideen:
- Malerlehrlinge: Gespräch des Trägers möglich
 - Pauluskirche/ Sicherheitsgefühl: BeschwerdeführerInnen mit zu JgdI. nehmen

Pauluskirche:
Seiteneingang, tagsüber
als „Lausentreffpunkt“
nach Gesprächen im
So. 2008 - kein Müll-
platz mehr.

- kurze Wege
- pos.

Konfliktbearbeitung

AG Erhöhung der Akzeptanz für Jugendliche im öffentlichen Raum

HüterInnen: Frau Boehler, Herr Blum (ansprechen), Frau Halliger, Herr Schellenberger, Herr Möller

Ziel: Erhöhung der Akzeptanz für Jugendliche im öffentlichen Raum

- Ideen:
- Speaker's Corner (Meinungäußerung im öffentlichen Raum) Ort: Speaker's Corner beim EGR
 - Kunstaktion, die auf Situation von Jugendlichen aufmerksam macht
 - Jugendgruppen schreiben Kolumne über ihre Sichtweise (im Jugendforum/ im normalen Lokaltal wöchentliche Kolumne)
 - Bürgermeister, Stadträte, andere Erwachsene reden mit den Jugendlichen (gehen einfach mal vorbei...) z.B. Frau Oppermann am Romerbrunnen
 - Graffiti-Aktion
 - Pauluskirche Kontakte: Einbinden der Eltern bei Akzeptanzarbeit
 - Jugd. Ansprechen und gewinnen zum Thema „Akzeptanz im öffentlichen Raum“ >> Deeskalieren? Hilfe holen? – Jugd. Ansprechen die Ausbildung haben (G-Recht/ Schülen)
 - Romerbrunnen: Jugendliche Aufgaben geben >> z.B. „Müllbeauftragte“
 - Romerbrunnen: Verantwortung bei den Jugendlichen „anfordern“, z.B. bei Müllbeseitigung jeden Tag

Projekte laufen erst noch
Presse Hjt pos.

gemeinsame Termine
schon in p

AG Sicherheit herstellen (ZOH)

HüterInnen: Herr Kuschel, Herr Möller, Herr Bohnert, Herr Resselberger, Herr Braun

Ziel: Sicherheit herstellen

- Ideen:
- Jugendschlichter der Polizei einbeziehen
 - Aufklärungsarbeit zum Thema „Abzocke“ > Film Jugendleitung BaWü
 - Aufklärungsarbeit bei Eltern z.B. zum Thema Alkohol, Abzocken, Freizeitmöglichkeiten (z.B. auch die aktiven Eltern an Schulen als Multiplikatoren nutzen)
 - Aufklärungskampagne am ZOH zum Thema „Abzocke“ (Plakate/ Hotline), evtl. als Kunstaktion
 - Kiosk am ZOH errichten (Selbstverwalter? Durch Verein?)
 - Überwachungskamera
 - Schulbus-Sicherheitstraining wird durchgeführt >> aufrechen?

Projekt läuft
> wird gut

AG fest installiert
und arbeitet
„ergebnisorientiert“

AG Aufklärungsarbeit über Alkohol intensivieren

HüterInnen: Frau Halliger, Herr Möller (als Vertreter des AK, Prävention), Herr Wirth (anfragen)

Ziel: Aufklärungsarbeit über Alkohol intensivieren

- Ideen:
- Akzeptanz für Jugendliche aufgreifen (Jugendschutz/ Polizei) >> Eltern informieren
 - Präventions-Online-Plattform nutzen

Zurück gestellt

Zu viel Alkohol
Alkohol

5. Wie geht es weiter in Bezug auf ...

.. die Konfliktbearbeitung?

- alle AG`s /Ziele werden weiter verfolgt, z.T. durch regelmäßige Treffen, z.T. durch eigentliche Aufgabe der Mobilen Jugendarbeit

.. die Zusammenarbeit / das Netzwerk?

- Herbst 09: es ist ein weiteres Treffen der Beteiligten „Innenstadt“ geplant, welches im Treff 9 stattfindet und von Frau Pfitzner organisiert wird.

Tops: 1) Wie ist der Stand der AG`s in Bezug auf Umsetzung der Ideen / Projekte?

2) Was läuft gut /schlecht?

3) Wie geht es weiter mit der Umsetzung?

4) Sind weitere Treffen gewünscht? Und wer lädt ein?

- Wunsch: Kontaktliste mit Namen Funktion und Zuständigkeiten für die Akteure

.. die Zuständigkeit bei Konflikten?

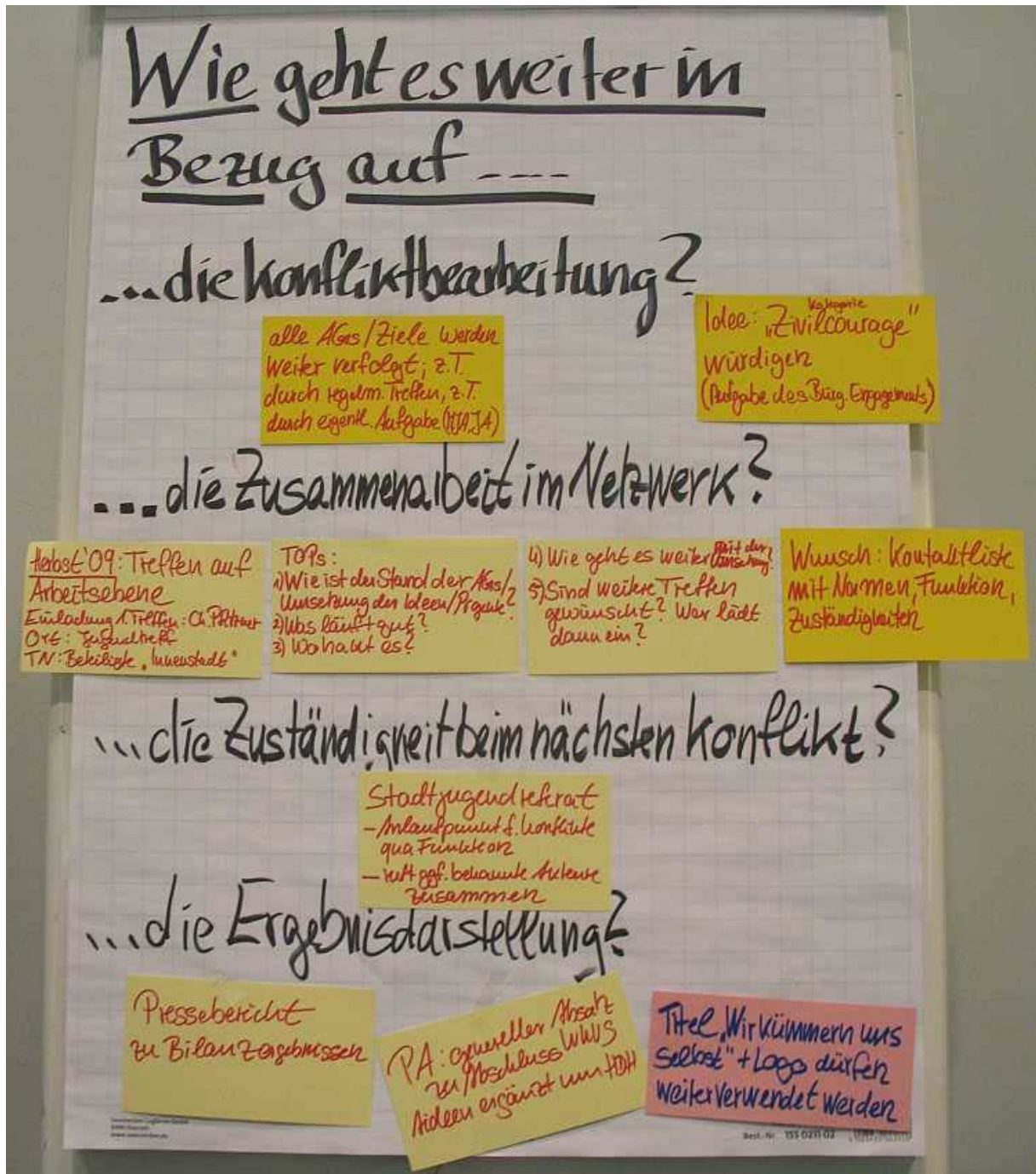
- Stadtjugendreferat
 - als Anlaufstelle für Konflikte qua Funktion
 - ruft gegebenenfalls die Akteure zusammen

.. die Ergebnisdarstellung?

- Pressebericht zu den Bilanzierungsergebnissen

.. dem Titel „Wir kümmern uns selbst“?

Die Programmagentur informiert drüber, dass die Akteure der Standorte nach Ende der Programmlaufzeit den Titel „Wir kümmern uns selbst“, das Logo sowie alle noch vorhanden Werbe- und Informationsmaterialien für ihre Arbeit weiter verwenden dürfen.



6. Verabredungen

- Christel Krell fasst das Protokoll. Die Programmagentur stellt dafür ein Muster und Fotos an.